

## dpt-i Leitbild

Das DPT – Institut für angewandte Präventionsforschung (dpt-i) versteht Präventionsforschung als einen multidisziplinären Ansatz. Präventionsforschung bezieht die Kenntnisse und Standards von Disziplinen und Fachrichtungen wie der Soziologie, Psychologie, Biologie, Medizin, Politikwissenschaft, Rechtswissenschaft, Ökonomie, Kriminologie, Viktimologie u.a. mit ein.

Präventionsforschung betreibt eine Profilbildung in Bezug auf ihren Gegenstand. In Anlehnung an das Verständnis der internationalen „Society for Prevention Research“ (SPR) umfasst Präventionswissenschaft für das dpt-i die wissenschaftliche

Erkundung der

- *gesellschaftlichen Verteilungen / Häufigkeiten* von zu verhindernden Ereignissen und Zuständen wie Kriminalität, Gewalt, Sucht, körperlichen und seelischen Krankheitszuständen, Unsicherheitslagen etc.
- *Ursachen und Entstehungsbedingungen* dieser Ereignisse und Zustände
- *Entwicklung und Überprüfung von wirksamen Interventionen* zur Prävention dieser Ereignisse und Zustände,
- *breitflächigen Umsetzung von überprüften Interventionen* unter Bedingungen der „realen Welt“.

Präventionsforschung ist zur Erreichung ihrer Ziele auf die Partnerschaft mit der Präventionspraxis angewiesen. Das dpt-i versteht seine Rolle als aktiver Förderer der Partnerschaft von Forschung und Praxis.

Das dpt-i sieht seine allgemeinen Aufgaben daher v.a. in der

- Durchführung eigener Forschungsvorhaben mit der Perspektive der praktischen Anwendung der Forschungsergebnisse
- Kooperation mit anderen wissenschaftlichen Einrichtungen zur Umsetzung von Forschungsvorhaben mit Praxisrelevanz
- Vertiefung des Dialoges zwischen Wissenschaft, Politik, Verwaltung, Verbänden und Zivilgesellschaft über die Ergebnisse der Präventionsforschung mit dem Ziel einer stärkeren Wissensbasierung der Prävention
- Beratung des Deutschen Präventionstages und seiner Partnerorganisationen über die Ergebnisse und den Stand der Präventionsforschung